



Im Rahmen der Bildungspartnerschaft zwischen unserem Gymnasium und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. besuchten die beiden GePo-Kurse der zehnten Klassen mit ihren Lehrern Norbert Häusler und Sebastian Trienekens am 19. und 20. September die deutsche Kriegsgräberstätte Ysselsteyn. Neben einer Führung über das Gelände und einem Workshop zu Einzelschicksalen von deutschen Kriegstoten, die in Ysselsteyn bestattet wurden, stand ein Zeitzeugenbericht und ein Besuch der Nationalen Gedenkstätte Camp Vught auf dem Programm. Diese Gedenkstätte, die auf dem Gelände des ehemaligen „Konzentrationslagers Herzogenbusch“ errichtet wurde, diente als sog. „Durchgangslager“, in dem u.a. die niederländischen Juden vor ihrer Deportation in die Vernichtungslager im Osten interniert waren und arbeiten mussten. Eine besondere Rolle spielte das Lager auch noch nach seiner Befreiung durch die alliierten Truppen im Herbst 1944, denn es wurden dort ab dem Winter 1944 rund 6.000 deutsche Zivilisten, darunter viele Frauen und Kinder, aus dem Selfkantgebiet untergebracht. Diese wollten die Alliierten aus der Kampfzone rund um Aachen, Heinsberg und Geilenkirchen evakuieren. Was als humanitäre Tat geplant war, erwies sich als Tragödie für die Betroffenen, denn die Bedingungen waren für die Lagerinsassen katastrophal, so dass viele deutsche Zivilisten in Camp Vught ihr Leben verloren. Auch diese Kriegstoten wurden ab 1946 in Ysselsteyn bestattet. Unter ihnen ist der jüngste Kriegstote, der in Ysselsteyn ruht: Josef Meijer kam am 20.02.1945 in Camp Vught zur Welt und starb bereits einen Tag später.

Tief bewegt von diesem und weiteren Einzelschicksalen der über 32.000 Kriegstoten, die auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn bestattet liegen, waren sich alle Teilnehmer sicher, dass sich der Besuch in den Niederlanden gelohnt hat.